

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-07-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

21. Juli 1949.

Stellung abhängig gemacht werden darf. Es ist die alte Geschichte von
den Kollern und Sündern, die schon damals die Priesterseelschaft in Auf-
Herrn
nicht gebracht hat und die nicht endet wird, bevor die Stellvertreter
Karl Rassek Ingolstadt.
Christ auf Erden nicht auf eine ganz andere Beschaffenheit in einer
Seele schauen, als die der Streit um Mann und Weib sichtbar macht.
Lieber Herr Rassek.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17. Juli, der mich
mehr amüsiert als bedrängt hat. Es ist mir nicht ganz klar geworden, aus
welchem Grunde Ihr katholischer Herr Pfarrer Ihre geplante Eheschlies-
sung als sündig erklärt. Er wird seine Gründe dafür so gut haben, wie
Sie die Ihre für Ihre Stellungnahme zu "Dositos" oder zu den "Runen und
Wahrzeichen". Alle Aussprüche, die das kirchliche oder religiöse Pro-
blem berühren, wirken nach dem Gesetz der ihnen innewohnenden Wahrheit,
und nach keinem andern. So erscheint es mir gleichgültig, ob Sie aus
meinen Büchern genau, oder nach Ihrer Auffassung zitieren, es kommt nur
darauf an, ob Sie das, was Sie sagen, auch glauben. Der Einwirkung der
Bücher selbst wegen bin ich nicht ungeduldig, und es ist mir nur recht,
wenn Ihr Herr Pfarrer sich mit ihnen abzufinden versucht. Was hier im
allgemeinen vor sich geht ist ein zu grosses Thema für einen Brief. Ich
glaube, dass der Verfall der Kirche sich nicht wird aufhalten lassen, so
lange ihre Vertreter, so oder so, mit den weltlichen Mächten auf poli-
tischen Bahnen praktizieren. Eines der schlimmsten Verfallszeichen erblicke
ich z. B. darin, dass die Kirche die Kommunisten exkommuniziert. So fern
mir eine Zustimmung zum Kommunismus liegt, werde ich mich doch nicht von
der Auffassung trennen, dass die innere Freiheit eines Menschen für die
Aufnahme des Lichtes der christlichen Idee nicht von seiner politischen

21. Juli 1949.

Stellung abhängig gemacht werden darf. Es ist die alte Geschichte von
den Zöllnern und Sündern, die schon damals die Priesterschaft in Auf-
ruhr gebracht hat und die nicht endet wird, bevor die Stellvertreter
Christi auf Erden nicht auf eine ganz andere Beschaffenheit in einer
Seele schauen, als sie der Streit um Mein und Dein sichtbar macht.

Mit den herzlichsten Grüßen alles Gute
Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14. Juli, der mich

Ihr
mehr anregt als bedrückt hat. Es ist mir nicht ganz klar geworden, aus
welchem Grunde Ihr katholischer Herr Pfarrer Ihre geplante Beschlus-
sung als unbillig erklärt. Er wird seine Gründe dafür so gut haben, wie
Sie die Ihrer für Ihre Stellungnahme zu "Dostoev" oder zu den "Runen und
Wahrzeichen". Alle Ausprüche, die der Kirche oder religiöse Pro-
bleme betreffen, wirken nach dem Gesetz der inneren inneren Wahrheit,
und nach keinem andern. So erscheint es mir gleichgültig, ob Sie aus
keinen Gründen kommen, oder nach Ihrer Auffassung ziffern, es kommt nur
darauf an, ob Sie das, was Sie sagen, auch glauben. Der Wirkung der
Bücher selbst wegen bin ich nicht ungeduldig, und es ist mir recht,
wenn Ihr Herr Pfarrer sich mit ihnen abfinden versucht. Was hier im
allgemeinen vor sich geht ist ein zu grosses Thema für einen Brief. Ich
glaube, dass der Verfall der Kirche sich nicht wird aufhalten lassen, so
lange ihre Vertreter, so oder so, mit den weltlichen Mächten auf poli-
tischen Bahnen praktizieren. Eines der schlimmsten Verfallszeichen erblicke
ich z. B. darin, dass die Kirche die Kommunisten exkommuniziert. So fern
wir eine Zustimmung zum Kommunismus liegt, werde ich mich doch nicht von
der Auffassung trennen, dass die innere Freiheit eines Menschen für die
Aufnahme des Lichtes der christlichen Idee nicht von seiner politischen